



# Geologische Zeitreise

Auf dem Saar-Niedgau und der Merziger-Muschelkalkplatte  
von Beckingen nach Losheim am See



Naturpark  
Saar-Hunsrück



## Spannende Geotouren

Der Naturpark Saar-Hunsrück zeichnet sich durch eine vielfältige, abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft aus. Eine Landschaft, die Edelsteinreich – seit Kelten und Römern – ist. Mit dem Naturjuwel Saarschleife weist unser Naturpark ein einzigartiges Nationales Geotop und – u. a. mit dem Felsenplateau und der Klause von Kastel-Stadt sowie dem keltischen Ringwall in Otzenhausen herausragende Kulturjuwelen von europaweiter Bedeutung auf. Die geologische Vielfalt im Naturpark ist beeindruckend.

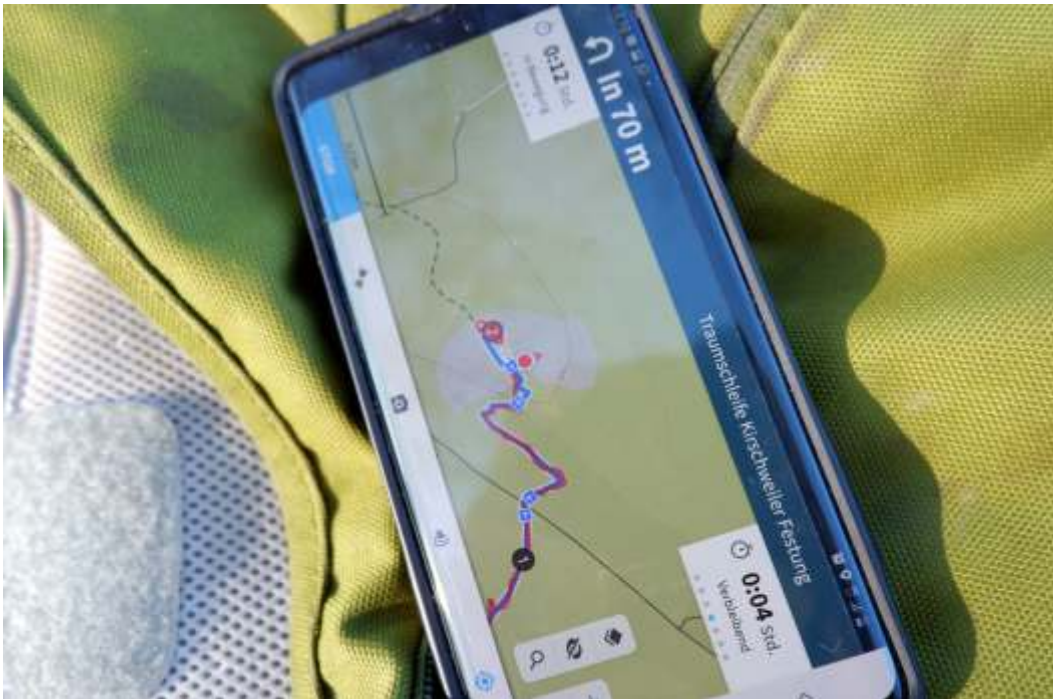
Wir laden Familien und Erwachsene auf eine spannende Entdeckungsreise in die faszinierende Welt der Geologie zu den "Fenstern in die Erdgeschichte" im Naturpark Saar-Hunsrück ein. Auf insgesamt 12 Geotouren – vom Erdaltertum, dem Devon, bis in die Erdneuzeit, ins Quartär – erhalten Sie einen hautnahen Einblick durch die über 400 Millionen Jahre Erdgeschichte im Naturpark. Diese geologischen Besonderheiten unserer Heimat werden in 12 Broschüren vorgestellt. Jede Broschüre ist einem regionalen geologischen Erdzeitalter gewidmet. Die Broschüren bieten interessante Anregungen, das Gestein und die geologischen Phänomene am Wegesrand zu erkunden. Sie lernen die Zusammenhänge zwischen dem Untergrund mit seinen Gesteinen und den Auswirkungen auf die Landschaft und Natur im Naturpark kennen.

Die Entstehungsgeschichte unseres heutigen Landschaftsbildes kann an ausgewählten interessanten Geopunkten hautnah vor Ort erkundet werden. Diese geotouristischen Erlebnisorte verlaufen auf bereits bestehenden Premium-Wanderrouten in unseren Naturpark-Mitgliedskommunen.

Entlang der Strecke befindet sich eine QR-Code-Beschilderung, wo Sie weitere Infos zu den geologischen Schätzen erhalten.

Manche Geopunkte sind auch barrierearm für Rollator, Kinderwagen oder für Personen im Rollstuhl. Geopunkte, die an anderen Premiumwanderwegen liegen, sind auch online abrufbar. Für andere Touren-Apps kann die Tour als GPX-Datei heruntergeladen werden. Sie finden die Touren natürlich auch online.

Viel Freude und Spaß auf der geologischen Zeitreise im Naturpark, wo Sie die Spuren der Erdgeschichte beim Wandern selbst erleben können!



*Mit dem Smartphone unterwegs auf den Geotouren im Naturpark*

# Die Geologie im Naturpark Saar-Hunsrück

Im Naturpark Saar-Hunsrück lässt sich eine große Variation an unterschiedlichen Gesteinen und geologischen Besonderheiten entdecken. Die ältesten Gesteine im Gebiet stammen aus dem Devon. Das Gebiet des Naturparks war einst ein Ozeanbecken. In ihm bildeten sich aus Ablagerungen grobe Sandsteine und feine Tonsteine.

Im Devon und dem nachfolgenden Karbon kam es zur Auf-faltung des Rheinischen Schiefergebirges, zu dem auch der Hunsrück gehört. Dabei wurden die Gesteine hohen Drücken und Temperaturen ausgesetzt. Tonstein wandelte sich dabei zu Tonschiefer, Sandstein zu Quarzit um. Quarzit ist ein extrem hartes Gestein, er überdauerte die nachfolgende Verwitterung des Gebirges besser als der weichere Tonschiefer. Die Höhen-züge des Hunsrücks bestehen daher meist aus Quarzit. An einigen Orten sind sie als beeindruckende Felsen aus dem umliegenden Gestein herausgewittert.

Der Großteil des Hunsrücks ragt seit der Zeit der Gebirgsbildung aus dem Meer heraus und wurde von Wind und Wetter auf seine heutige Höhe abgetragen. An manchen Stellen kam es jedoch zwischenzeitlich wieder zum Vorstoß des Meeres: Im Westen des Naturparks sind aus dieser Zeit Ablagerungen der Trias, genauer aus der Serie des Buntsandsteins, erhalten. Wie der Name vermuten lässt, umfassen diese meist gröbere Sandsteine. Die Sedimentgesteine sind unterschiedlich hart und so finden sich eigentümliche Erosionsformen wie Pilzfelsen, bei denen große Blöcke harten Sediments auf filigranen Fundamenten weicherer Sedimente ruhen. Ebenfalls aus der Trias, aber der jüngeren Serie des Muschelkalks, sind die Kalksteine.

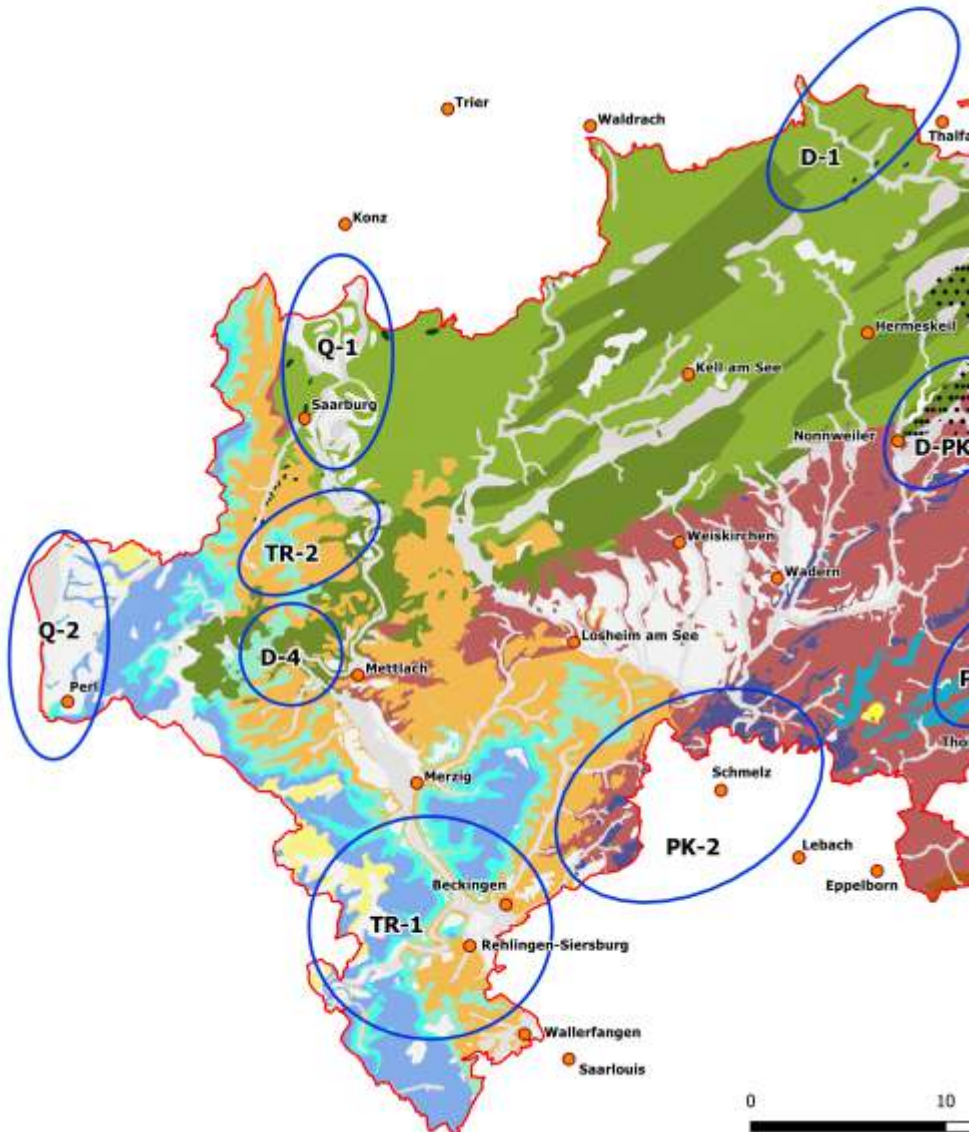
Sie wurden aus Muschelschalen und vor allem dem Kalk von Korallenriffen gebildet.

Im Eiszeitalter des Quartärs entwickelten sich an den Quarzit-rücken eindrucksvolle Felshalden, die durch Frostsprengung, das Zerbrechen des Quarzits durch in Spalten gefrierendes Wasser, entstanden sind. Die Flüsse gestalteten die Täler permanent neu. Die Saar zeigt dies besonders eindrucksvoll, da sie sich mit immer wieder ändernden Flussschlingen, den Mäandern, in den Untergrund einschneidet. Zeugen des steten Wandels sind beispielsweise trockenengefallene Flusstäler, in denen die Saar einst floss.



*Buntsandstein*

# Geologische Karte Naturpark Saar-Hunsrück





## Erdneuzeit (Känozoikum)

### Quartär (Q)

- Holozän
- Pleistozän

### Neogen (Tertiär)

- Pliozän

## Erdmittelalter (Mesozoikum)

### Trias (TR)

- Keuper
- Oberer Muschelkalk
- Mittlerer Muschelkalk
- Unterer Muschelkalk
- Buntsandstein

## Erdaltertum (Paläozoikum)

### Perm (P)

- Rotliegendes
- Vulkanische Ergussgesteine
- Vulkanische Intrusivgesteine

} Permo-Karbon

### Karbon (K)

- Ottweiler-Gruppe

### Devon (D)

- Gesteine der Unterems-Stufe
- Gesteine der Siegenstufe
- Diabas Oberdevon

Nationalpark Hunsrück-Hochwald  
im Naturpark

## „Fenster der Erdgeschichte“

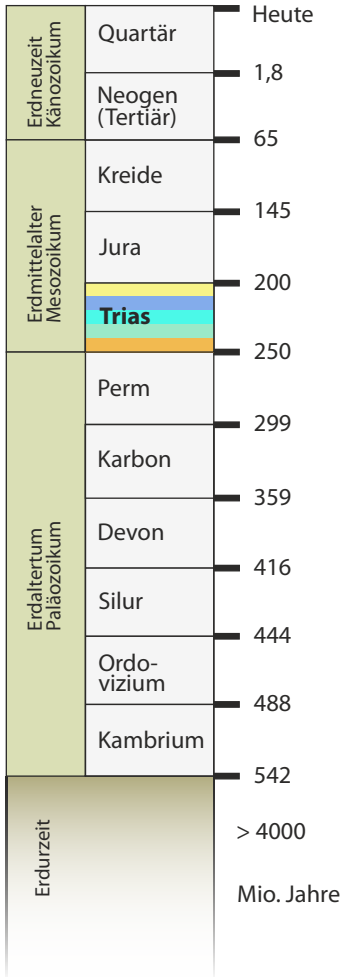
- Q-1 "Quartär Fenster" Nr. 1
- Q-2 "Quartär Fenster" Nr. 2
- TR-1 "Trias Fenster" Nr. 1
- TR-2 "Trias Fenster" Nr. 2
- PK-1 "Permo-Karbon Fenster" Nr. 1
- PK-2 "Permo-Karbon Fenster" Nr. 2
- PK-3 "Permo-Karbon Fenster" Nr. 3
- D-1 "Devon Fenster" Nr. 1
- D-2 "Devon Fenster" Nr. 2
- D-3 "Devon Fenster" Nr. 3
- D-4 "Devon Fenster" Nr. 4
- D-PK "Devon/Permo-Karbon Fenster"

20

30 km

# Geologischer Teilbereich Trias

Auf dem Saar-Niedgau und der Merziger-Muschelkalkplatte von Beckingen nach Losheim am See







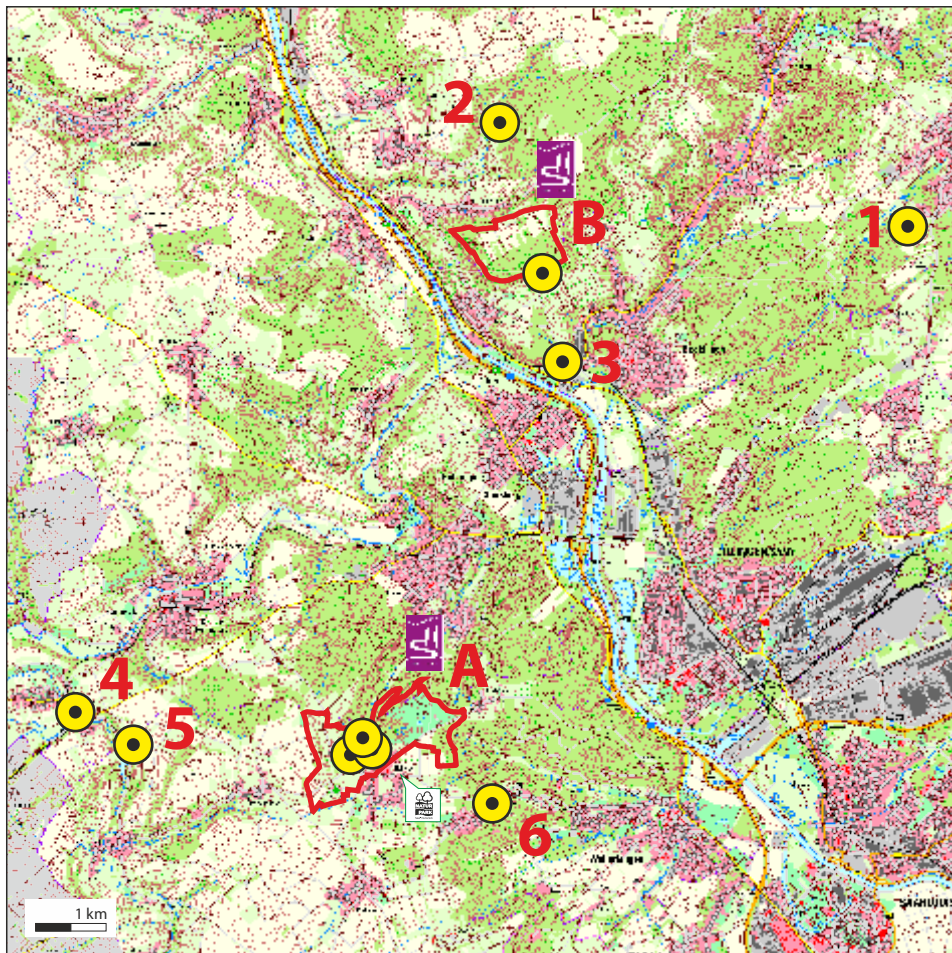
Innerhalb dieses geologischen Fensters lässt sich eine Vielzahl an Gesteinen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Entstehungsgeschichte erkunden. Die ältesten Steine im Gebiet sind die Tonschiefer und Quarzite des Grundgebirges, die im Zuge der sogenannten variszischen Gebirgsbildung entstanden sind. Die hierin enthaltenen Kupfererze wurden beispielsweise bereits seit der Römerzeit genutzt. Vereinzelt finden sich vulkanische Gesteine aus dem Perm, die hauptsächlich für den Straßenbau abgebaut wurden.

Buntsandsteinformationen bilden das anstehende Gestein eines Großteils des Gebiets. Hier finden sich vor allem eindrucksvolle, steil eingeschnittene Schluchten. Ganz besondere und spezielle Ablagerungen bildeten sich durch die nachfolgend abgelagerten Schichten des Muschelkalks. Die Kalk- und Dolomitgesteine sind in Wasser lösungsfähig. Dieser Prozess ist auch umkehrbar: Unter bestimmten Voraussetzungen kann Kalk wieder ausfallen und dabei imposante, teils eigentümliche Formen bilden. Diese Ausfällungsformen sind als Sinter oder Kalktuff bekannt und finden sich im geologischen Fenster beispielsweise als treppenförmige Ablagerungen in Schluchten, als Einzelfelsen oder als Stalagmiten und Stalaktiten in Tropfsteinhöhlen. Diese Ausfällungen stellen die jüngsten geologischen Entstehungen im Gebiet dar. Sie sind erst innerhalb der letzten 10.000 Jahre gebildet worden.



*Steinbruch Im Loch, Düppenweiler*

## Übersichtskarte: Geologische Spurensuche auf dem Saar-Niedgau und der Merziger-Muschelkalkplatte von Beckingen nach Losheim am See



**A** Traumschleife Der Gisinger

**B** Traumschleifchen Fischerberg

**1** Steinbruch Im Loch, Düppenweiler

**2** In Geiern, Reste Kalkquellmoor

**3** Buntsandsteinwand Beckingen

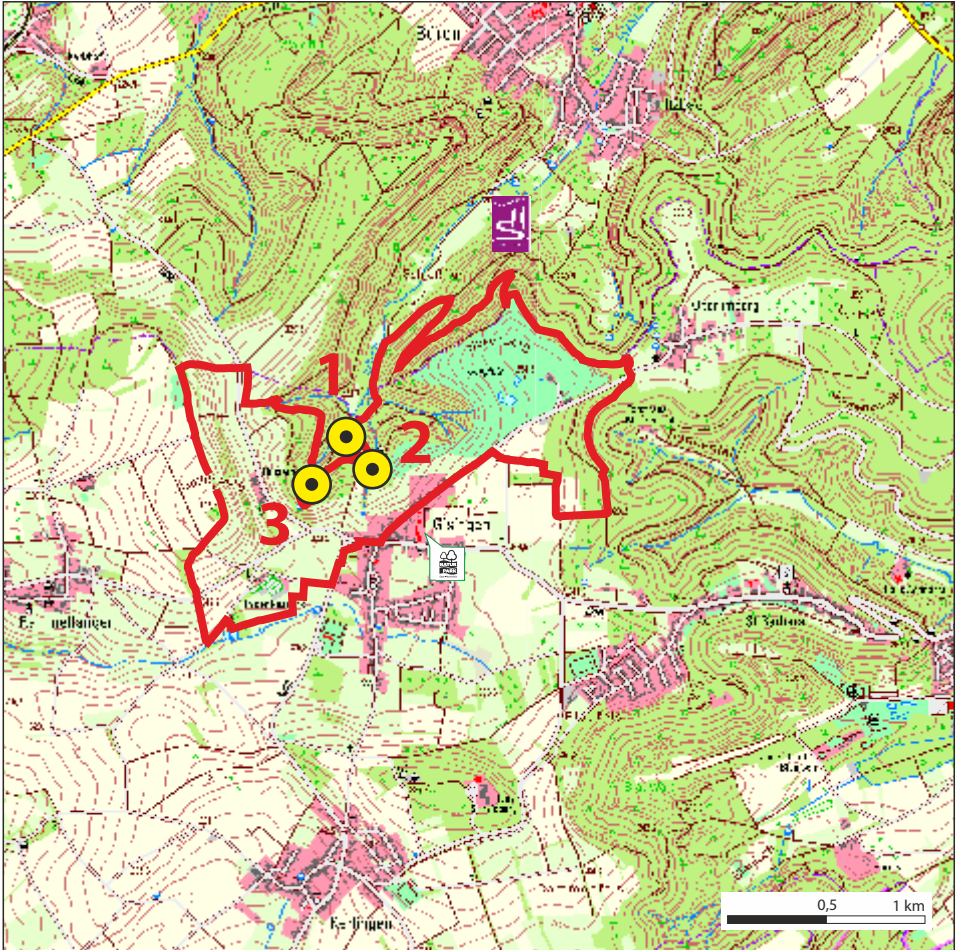
**4** Tropfsteinhöhle Niedaltdorf

**5** Sudelfels bei Ihn

**6** Emilianus Stollen bei St. Barbara

 Naturpark-Infostelle Haus Saargau

# Geologische Spurensuche auf der Traumschleife Der Gisinger



**1** Kalksinter-Fels Gisinger Grott

**2** Kalktufftreppe am Itzbach

**3** Pastorengrät

 Naturpark-Infostelle Haus Saargau



Toureninfo +  
Wandernavigation

Der Kalksinterfels **Gisinger Grott** und die **Kalktufftreppe** am Itzbach entstanden bei der Ausfällung von gelösten Carbonatgesteinen wie Kalkstein oder Dolomit. Das Gebiet besteht aus Carbonaten des Muschelkalks. An Stellen, in denen das carbonatreiche Grundwasser austritt, kann es zur Ausfällung kommen. Im Fall der Grott sind es die Wässer des Lehrborns, einer Quelle mit hoher Kalk- und Kohlensäurekonzentration. Ehemals befand sich unterhalb der Grott auch eine Tropfsteinhöhle, die jedoch in den 1930er-Jahren einstürzte.

Die **Pastorengrät** ist eine mehr als 15 Meter tief eingeschnittene Schlucht, lokal „Grät“ genannt, in den Sandsteinformationen des Buntsandsteins. Das tiefe Kerbtal an dieser Stelle wurde wahrscheinlich durch eine Störung beziehungsweise einen Bruch im Gestein ausgelöst. Hier konnte sich über die Zeit Wasser sammeln und abfließen, sodass ein tiefer Einschnitt geschaffen wurde. Die steilen Wände der Schlucht sind dabei typisch für ansonsten hartes und beständiges Gestein. An dieser Stelle stürzte im Jahr 1857 der Itzbacher Pfarrer Hubert Hoffmann tödlich ab, woraufhin die Schlucht ihren Namen erhielt.



*Kalksinter-Fels Gisinger Grott*

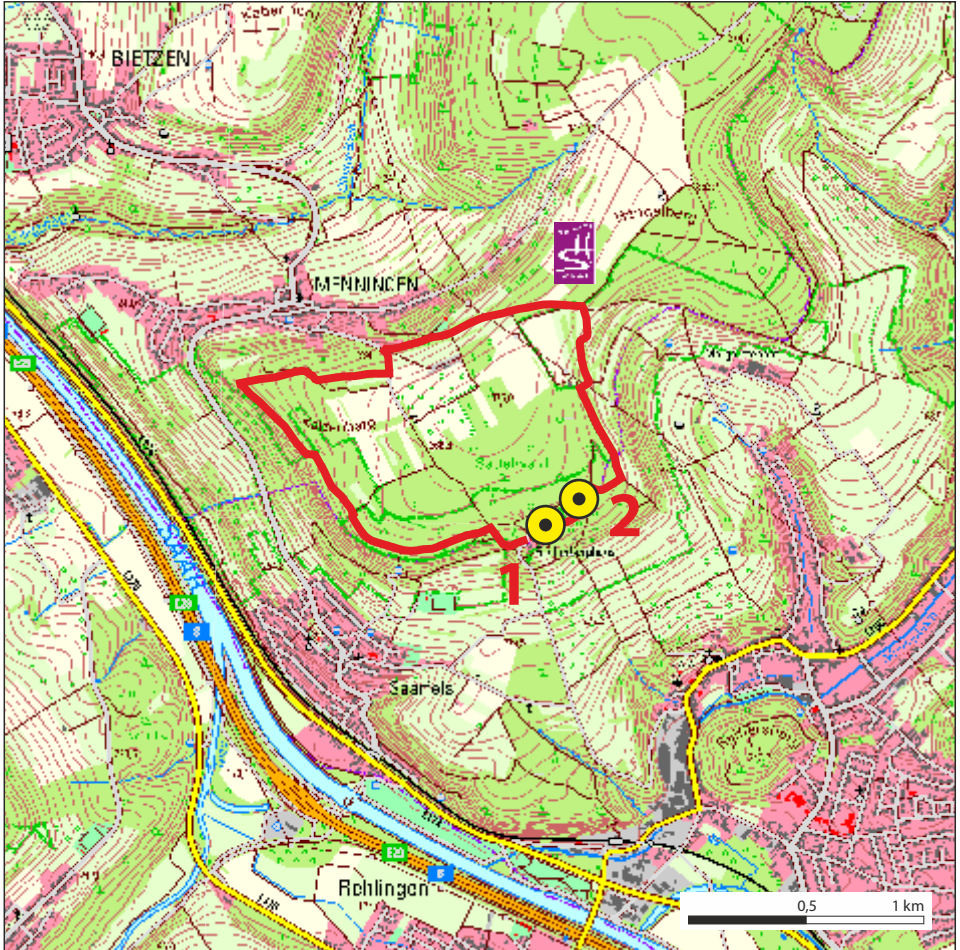


*Ablagerungen an der Kalktufftreppe*



*Pastorengrät*

# Geologischer Spaziergang Traumschleifen Fischerberg



- 1** Fischerberghaus, Aussicht, barrierearm
- 2** ehemaliger Kalksteinbruch und restaurierter Kalkbrennofen



Toureninfo +  
Wandernavigation

Der **Fischerberg** bei Saarfels wurde intensiv für den Steinabbau genutzt. Dies liegt unter anderem an seinem geologischen Aufbau. Die Basis des Bergs besteht aus Sandsteinen aus der Zeit des Buntsandsteins. Dieses harte Gestein wurde als Baumaterial abgebaut. Der weitaus größere, aufliegende Teil des Fischerbergs besteht hingegen aus Kalksteinen des Muschelkalks. Somit zeigt sich eine durchgehende Ablagerungsfolge, aufgeteilt in zwei unterschiedliche Gesteinsarten. Die **Kalksteinbrüche** sind immer noch erhalten und können besichtigt werden, ebenso wie restaurierte Kalkbrennöfen. Um als Baumaterial geeignet zu sein, wurde der Kalk bei mindestens 800 °C gebrannt. Der entstehende Branntkalk kann als Beimischung zu Mörtel und Putz oder als Bestandteil von Kalksandstein verwendet werden.



*Fischerberghaus, Aussicht*



*Ehemaliger Kalksteinbruch*



*Kalktuffbildung am Sudelfels*



*Tropfsteinhöhle Niedaltdorf*



*Emilianus Stollen bei St. Barbara*

Die **Sinterablagerungen bei Rimlingen** und der **Sudelfels** bei Ihn sind sogenannte Kalksinterfelsen. Das Gebiet um den Sudelfels besteht aus lösungsfähigen Carbonaten des Muschelkalks. Der Sudelfels wiederum ist das mächtigste Kalksinter-vorkommen im Saarland. Der Quellbereich wurde bereits von den Römern genutzt und geschätzt, wie das erschlossene Quellheiligtum zeigt.

Die **Tropfsteinhöhle in Niedaltdorf** entstand erst im Lauf der letzten ca. 10.000 Jahre im Bereich der Quelle eines Zuflusses der direkt benachbart fließenden Nied. Die Kalkablagerungen bildeten hier wunderschöne stehende Stalagmiten sowie hängende Stalaktiten.

Beim **Emilianus-Stollen** handelt es sich um die Überreste eines römischen Kupferbergwerks. Die Inschrift am Stolleneingang „Incepta Officina Emiliani Nonis Mart“ besagt, dass Emilianus die Konzession zur Eröffnung dieses Bergwerksbetriebs erwarb und am siebten März des dritten Jahrhunderts fristgerecht mit dem Abbau begann. Ein Hauptabbauprodukt war das Kupfermineral Azurit, das als blau färbendes Pigment Verwendung fand.



Die **Schluchten bei Rissenthal**, lokal „Grät(h)en“ genannt, bieten einen hervorragenden Einblick in die Sedimentabfolgen des Buntsandsteins der Trias mit dem Pariser Becken. Um Rissenthal befinden sich neben der Schlucht des Mühlenbachs auch die Schluchten Weckeltergrät(h) und Kellerchengrät(h), beides kurze Zuflüsse zum Mühlenbach.

Die anstehenden, harten Sandsteine sind sehr robust. Die bestehenden Schluchten zeichnen daher Brüche und natürliche Schwachstellen im Gestein nach. Hier konnte sich Wasser sammeln und tief in diese Schwachstellen einschneiden. Die festen und beständigen Gesteine wurden nicht abgetragen. Es entstanden scharf eingeschnittene, enge Schluchten.

Der **Sandstein bei Britten** entstand aus Sedimenten, die durch Flüsse in ein flaches Becken eingetragen wurden. Die rote Färbung geht auf das Eisenmineral Hämatit, ein Eisenoxid, zurück. Diese Farbe machte den „Britter Sandstein“ zu einem begehrten Baumaterial, sodass bereits im 17. Jahrhundert eine Vielzahl von Steinbrüchen in und um Britten entstanden.



*Sinterablagerung bei Rimlingen*



*Schluchten bei Rissenthal*



*Sandstein in Britten*

# Mensch und Natur im Einklang

Seit über 40 Jahren setzt der Naturpark zusammen mit seinen Mitgliedskommunen erfolgreich Projekte im Bereich Natur- und Artenschutz, nachhaltige Erholung und Umweltbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung einer regionalspezifischen attraktiven Landschaft um. Gemäß dem gesetzlichen Auftrag werden der Schutz und die Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft für Mensch und Natur im Naturpark gefördert. Dabei unterstützt er einen naturverträglichen Tourismus und eine nachhaltige Regionalentwicklung, die die Ansprüche der Bevölkerung an ihren Lebens- und Wirtschaftsraum mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz in Einklang bringen.

Der Naturpark ist Initiator sowie Ideengeber von Projekten zum Nutzen für die Naturpark-Kommunen und die einheimische Bevölkerung. Er gewährt Fördermittel für Projekte und berät Mitglieder bei der Entwicklung und Durchführung von nachhaltigen Projekten. Zusammen mit seinen Partnern bietet der Trägerverein Naturpark Saar-Hunsrück einzigartige Natur- und Kulturerlebnisse, Erholung in der Stille und Abenteuer für alle an. Unser Online-Veranstaltungskalender gibt Ihnen interessante Anregungen.

Seit über 25 Jahren engagiert sich der Naturpark in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Mit einem breitgefächerten erlebnispädagogischen Bildungsangebot für nachhaltige Entwicklung engagiert sich der Naturpark für Kitas, Schulen, Jugendgruppen und Erwachsene. Zusammen mit den Naturpark-Schulen versuchen wir, den Kindern ein aktives Erleben der Natur vor der Haustür und eine Sensibilisierung für die Heimat im Unterricht oder auch auf Exkursionen oder bei Projekttagen zu vermitteln.

Hierzu können kostenlos der Streuobstwiesen- und der Fledermaus-Rucksack sowie der Boden- und Bienen- als auch der Wasser-Erlebnis-Koffer sowie das Bienenmobil ausgeliehen werden. Alle Naturpark-Veranstaltungen tragen zur Bildung einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort und zur Identifikation mit der Heimat und zur Stärkung des Wir-Gefühls bei.

Weitere Informationen zu touristischen Sehenswürdigkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten zu diesen Geotouren erhalten Sie bei den Touristinformationen:

**Beckingen** rathaus@beckingen.de, Tel.: +49 6835 55-0

**Wallerfangen Rehlingen** info@wallerfangen.de, Tel.: +49 6831 6809-16

**Landkreis Saarlouis** tourist-info@kreis-saarlouis.de, Tel.: +49 6831 444-449

**Saarschleifenland Tourismus GmbH** tourismus@saarschleifenland.de, Tel.: +49 6861 80-440



*Naturschutzgebiet Wiltinger Saarbogen*



Diese Publikation wurde gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit dem Blauen Engel sowie mineralölfreier Farbe auf Basis nachwachsender Rohstoffe.

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz  
**SAARLAND**



gemeinde **beckingen** gute aussichten  
**SaarschleifenLand**  
im Saarland ganz oben



**Herausgeber:**  
Naturpark Saar-Hunsrück e. V.  
Trierer Straße 51  
54411 Hermeskeil  
Telefon: +49 6503 9214-0  
info@naturpark.org  
www.naturpark.org  
GPS: N 49°39,358 / E 6°56,545

**Text:** Dr. Julian Zemke und .natureConcept. Peter Szekeres  
**Fachliche Beratung:** Dr. Julian Zemke

**Fotos:** Archive des Naturparks, seiner Mitgliedskörperschaften, Gerd Babin, Kolja Koglin, .natureConcept. Peter Szekeres

**Topografische Karten:** Geobasisdaten, © LVGL GDZ 9/2021

**Geologische Karten:** © BGHplan GmbH Trier, auf der Grundlage von Daten der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (GÜK 200: Blatt CC6302 Trier 1987 und Blatt CC7102 Saarbrücken 1979)

**Grafik:** .natureConcept. Peter Szekeres



Naturpark  
Saar-Hunsrück



Nationale  
Naturlandschaften  
im Saarland



Nationale  
Naturlandschaften



Der Naturpark Saar-Hunsrück mit Nationalpark Hunsrück-Hochwald gehört zu den Nationalen Naturlandschaften in Deutschland, in Rheinland-Pfalz und im Saarland.